

Workshops

A: Rechter Lifestyle, Codes, Symbole: Rechtsextremismus erkennen

Die Einflüsse des Rechtsextremismus zeigen sich in der Musik, der Kleidungs-Ordnung, in Codes und Symbolen sowie in der direkten Auseinandersetzung mit Gruppierungen und Personen, die ihrem rechtsextremen Weltbild nicht entsprechen oder dieses ablehnen. Für viele Personen ist die Erkennung und Zuordnung der Symbole, Codes und Lifestyles der Rechtsextremen schwer, da sie bewusst einem „Versteckspiel“ gleichen: Kann ein Jugendlicher mit Irokesenfrisur rechts sein oder einer der ein Che Guevara-T-Shirt trägt? Mit diesen und ähnlichen Fragen werden wir uns in diesem Workshop beschäftigen.

B: Cybermobbing

Dieser Workshop bringt euch die Problematik des Cybermobbings näher. Es wird gezeigt, wie Mobbing im Internet und sozialen Netzwerken entsteht und mit welchen Strategien dem entgegnet werden kann.

C: „Spiel dein Leben“ – Ein interaktiver Theaterworkshop gegen Rassismus

In dem Workshop „Spiel Dein Leben“ arbeiten wir mit den Methoden des Improvisations- und des Forumtheaters. Wir beschäftigen uns mit Alltagssituationen, in denen Rassismus, Rechtsextremismus und Unterdrückung sichtbar werden. Die Konfliktsituationen werden von den WorkshopteilnehmerInnen dargestellt, neue Lösungsmöglichkeiten werden diskutiert und auf der Bühne ausprobiert. In den Szenen wird deutlich, dass es für jede Situation verschiedene Handlungsmöglichkeiten gibt, deren Tauglichkeit auf der Bühne erprobt werden kann.

D: Sollte man heute noch „Zigeuner“ sagen?

Die meisten von uns haben irgendwelche Vorstellungen von Roma und Sinti: Wie sie aussehen, wie sie leben, ... Immer wieder begegnen wir dabei festgelegten Bildern von „Zigeunern“. Woher kommen diese Bilder und wie wurden und werden sie zu Vorurteilen? Im Workshop fragen wir uns, welche Wirkung sie entfalten und was sie mit uns zu tun haben.

E: Jugendkulturen zwischen Islam und Islamismus

Der Islam ist die drittgrößte Religionsgemeinschaft in Deutschland. Dreiviertel der Muslime stammen aus der Türkei. Sie kamen im Rahmen der Gastarbeiteranwerbung nach Deutschland und brachten ihre Religion mit.

Die erste Generation lebte ihre Religion kaum oder nur im Heizungskellern oder Kantinen der Unternehmen für die sie arbeiteten. Als Mitte der 1970er Jahre klar wird: Die Gastarbeiter werden nicht mehr heimkehren, begannen sie mit der Bau von Hinterhoffmoschee, die Gründung von Verein und Gemeinden, mit dem Ziel Glaube und Kultur zu erhalten. Über Jahrzehnte praktizierten Muslime ihre Religion und Kultur im Schatten der deutschen Gesellschaft.

Die dritte Generation der Gastarbeiter, ihre Kinder und Enkel, treten nun aus diesem Schatten heraus, drängen nun in die erste Reihe. Sie bauen Moschee im Zentrum von Köln, Berlin oder München. Islamischer Religionsunterricht wird Teil des Schulsystems, Kopftuch und Gebetsteppich Alltag. Der Islam bekommt eine deutsches Gesicht.

Während die überwiegende Mehrheit der 4,4 Mio. Muslime in Deutschland kein Problem mit parlamentarischer Demokratie, Rechtsstaat und Gleichberechtigung haben, lediglich Glaube und Ritus leben wollen, gibt es einen kleinen, wortgewaltigen und zum Teil sehr radikalen Teil Muslime, der die Religion politisch interpretiert und offen für die Errichtung eines Gottesstaates

werben. Ihre Botschaft wird erhört, gerade von jungen Menschen, Jugendlichen der dritten und vierten Generation muslimischer Einwanderer und einer wachsenden Zahl von deutschen Konvertiten. In der öffentlichen Debatte um Islam und Muslime sorgt dieser kleine radikale Teil für Schlagzeile, dominieren somit zum Teil das öffentliche Bild über den Islam und die Muslime.

Der Islam in Deutschland, wie setzt er sich zusammen – wer sind die Player und Führer? Welche Strömungen gibt es? Woran liegt es, dass Teil der dritten Generation von Einwanderer eine größere Affinität und Nähe zum radikal-politischem Islam und Predigern entwickeln als ihre Eltern und Großeltern? Was sind die Mechanismen für eine solche Radikalisierung? Wer sind die Köpfe, woher stammt das Geld und was kann eine offene Gesellschaft dagegen tun?

F: Liebe, Sex und Anderssein – was ist schon normal?

Alle sind an irgendeiner Stelle anders. An welcher Stelle falle ich aus der Norm und bin anders als andere? Gibt es ein Recht darauf anders zu sein? In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit der Vielfalt von Lebensweisen. Mit verschiedenen Methoden untersuchen wir, welche Einstellungen und Bilder in unseren Köpfen existieren. Welche Kenntnisse habe ich über Lesben, Schwule, Trans*, bi- und intersexuelle Menschen? Warum gibt es Homophobie? Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, den Inhalt des Workshops mitzubestimmen – je nachdem welche Anliegen mitgebracht werden.

G: Der U-Boot-Bunker Valentin

In den letzten zwei Jahren des Zweiten Weltkriegs waren in Bremen-Farge über 10 000 Zwangsarbeiter aus ganz Europa auf einer modernen Großbaustelle im Einsatz, untergebracht waren sie in 7 verschiedenen Lagern. Warum waren die Lebensbedingungen so unterschiedlich und wie haben sich die DorfbewohnerInnen verhalten? Welche Bedeutung hat der Bunker Valentin heute, nach Abzug der Bundeswehr, als "Denkort"? Im Workshop wollen wir diskutieren und verschiedene Dokumente und Medien analysieren.

H: Courage

Schule ohne Rassismus? Schön wärs! Leider sind Klassenraum, Unterricht, Pausenhof, Schulbücher, LehrerInnen, MitschülerInnen und ... nicht frei davon. Manche von euch kriegen Rassismus „am eigenen Leib“ zu spüren, andere bekommen durch FreundInnen mit, was Rassismus bedeutet und manchen von euch ist das vielleicht gar nicht bewusst. Wo und wie begegnet euch Rassismus an eurer Schule? Wie geht es euch damit? Und wo zeigt ihr Courage?

I: Rassismus im Fußball

Eine Grundregel beim Fußball: Fairplay. Doch das gilt auch neben dem Platz. Rassismus um den Fußball ist ein verbreitetes Problem. In diesem Workshop wollen wir euch zeigen, wo diese Art von Diskriminierung zu finden ist und wie ihr dieser entgegentreten könnt.

H: Workshop zu Geschlecht & Sexismus

Wir kennen das alle - Sprüche wie „Jungs weinen nicht“, „Mädchen sind zickig“ und Schlampe wird oft als Schimpfwort verwendet. Doch was steckt hinter solchen Bemerkungen? Was hat das mit Stereotypen zu tun? Und wie kann ich damit umgehen?

Das wollen wir in diesem Workshop gemeinsam herausfinden. Dabei wird es auch darum gehen, welche Bedeutung Geschlecht für uns im Alltag hat. Welche Geschlechter-Bilder begegnen mir in der Schule, zu Hause, im Fernsehen,...? Welche Bilder habe ich selbst im Kopf? Was bedeutet eigentlich Sexismus für mich?

Z: Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage - Infoworkshop

In diesem Workshop stellen wir Euch das bundesweite Projekt "Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage" vor und informieren über die ersten Schritte auf dem Weg dorthin. Auf die Fragen "Wer macht eigentlich was? In welcher Reihenfolge?" und "Wo bekomme ich Unterstützung?" gibt es Antworten.